

Was können wir von Athen lernen?

Die documenta ist die weltweit bedeutendste Ausstellung für Gegenwartskunst. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte wird es neben Kassel einen zweiten Ausstellungsort geben: Athen

Von Jasmin Schülke

Unübersehbar wächst derzeit auf dem Kasseler Friedrichsplatz „Der Parthenon der Bücher“ in die Höhe. Arbeiter klettern auf und ab. Sie



Verbotene Schriften: „Der Parthenon der Bücher“ auf dem Kasseler Friedrichsplatz. Foto: Jasmin Schülke

sind dabei, Bücher am riesigen Gerüst zu befestigen. Wer genau hinschaut, kann einige Titel entziffern: „Die Leiden des jungen Werther“ zum Beispiel oder „Die satanischen Verse“. Die in Argentinien geborene Künstlerin Marta Minujín lässt nach dem Vorbild des Tempels auf der Athener Akropolis eine Installation in Originalgröße aus 100.000 gesammelten Büchern aus aller Welt errichten, die einmal verboten waren oder es immer noch sind. Minujín will damit ein Zeichen gegen das Verbot von Texten oder die Verfolgung ihrer Autoren setzen. Die Installation entsteht dort, wo die Nationalsozialisten 1933 rund 2.000 Bücher verbrannt hatten. „Democracy without books is not democracy“, sagt die Künstlerin. Der „Parthenon der Bücher“ ist somit ein Symbol für Demokratie und Meinungsfreiheit und damit ein Spiegel des Athener Monuments.

Es ist wieder documenta-Jahr, und zum ersten Mal in der Geschichte wird die weltgrößte Ausstellung für zeitgenössische Kunst nicht nur in Kassel zu sehen sein. Der künstlerische Leiter der vierzehnten Ausgabe, Adam Szymczyk, hat Athen zum gleichberechtigten Standort erklärt. „Von Athen lernen“ heißt der Arbeitstitel der d14. In der griechischen Hauptstadt ist die documenta bereits in vollem Gange: An über 40 Ausstellungsorten sind bis

Mitte Juli die Arbeiten von 160 Künstlerinnen und Künstlern zu sehen. In seinem Konzept schreibt Szymczyk, er wolle mithilfe einer ästhetischen Erfahrung eine nationale und internationale Gemeinschaft aufbauen. Eine Gemeinschaft aufbauen, in einer Stadt, die von der Finanzkrise schwer gezeichnet ist und in der Tausende Geflüchtete festsitzen. Damit setzt der künstlerische Leiter ein Zeichen der Solidarität im krisengeschüttelten Athen und holt die documenta raus aus ihrer Komfortzone. Sie wird zum Gast, bevor sie vom 10. Juni an wieder Gastgeber sein kann. Die Ausstellung kommt genau zur richtigen Zeit. Die Europäische Gemeinschaft ist vom Zerfall bedroht. Rechte Angstmacher versuchen, die Gemeinschaft mit ihrer Polemik zu spalten. Figuren wie Donald Trump treten auf die Weltbühne, Wahlen werden mit Fake News gewonnen. Nun schlägt die Stunde der Gegenwartskunst, die ein Zeichen setzen und aus ihrer behaglichen Nische herauskommen muss. In den vergangenen Jahren ist der Kunstmarkt zu sehr zum Spielfeld der Oligarchen verkommen.

Als Arnold Bode vor 62 Jahren die documenta in Kassel aus der Taufe hob, hätte er vermutlich nie gedacht, dass die Kunstschau sich zu einer der weltweit wichtigsten Ausstellungen und zu einem Gradmesser für zeitgenössische Kunst entwickeln wird. Denn ursprünglich war die documenta nur als eine Begleitveranstaltung zur Bundesgartenschau gedacht, um im vom Krieg schwer gezeichneten Kassel ein Zeichen zu setzen. An der Bundesgartenschau solle sich, so der damalige Bundespräsident und Schirmherr der Ausstellung Theodor Heuss „ein zerschlagenes oder gefährdetes Gemeinwesen erholen“. Mit der Ausstellungsleitung wurde Bode, der 1948 die Kunstakademie Kassel wiedereröffnet hatte, betraut. Seine Idee war es, eine Auswahl von Werken der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts auszustellen. Aber die documenta hatte noch ein weiteres Ziel: Die von den Nationalsozialisten als „entartet“ verfeimten Künstlerinnen und Künstler und ihre Werke zu rehabilitieren. 130.000 Menschen kamen zur ersten documenta nach Kassel. Es sollten weitere Ausstellungen folgen, die jede Menge Stoff für Diskussionen lieferten. Heute hat sich die documenta als wichtigste Ausstellung für zeitgenössische Kunst etabliert und Kunstgeschichte geschrieben. Sie ist eine vielbeachtete Plattform für gesellschaftliche Diskurse.

Zugegebenermaßen mutet die documenta 14 den Besucherinnen und Besuchern einiges zu. Sie kommt teilweise sehr sperrig und theorie-lastig daher. Wer sich hier an glitzernden Oberflächen berauschen will, ist falsch. Die Ausstellung setzt vielmehr auf symbolische Aktionen. Am 9. April hat sich der Künstler Ross Birrell mit vier Reitern und mehreren Pferden auf den Weg von Athen nach Kassel gemacht. Die Gruppe reitet auf Strecken der sogenannten Balkanroute, die zahlreiche Flüchtlinge auf dem Weg nach Nordeuropa nahmen. Birrells Aktion „The Transit of Hermes“ ist als Wiederaufführung des Ritts von Aimé Félix Tschifely zu sehen, der 10.000 Meilen auf einem



Rebecca Belmores Marmorzelt auf dem Athener Musenhügel. Foto: Fanis Vlastaras

Pferd von Buenos Aires nach New York zurücklegte und dabei Grenzgebiete und Kriegszonen durchquerte. Aus lokalen Materialien hat die Künstlerin Rebecca Belmore auf dem auch als Musenhügel bekannten Filopappou-Hügel ein handgemeißeltes Marmorzelt errichtet. Das Zelt soll an die behelfsmäßigen Unterkünfte für Flüchtlinge erinnern und steht für ein notdürftiges Obdach, das zum permanenten Zustand wird. „Die Form des Zelts erinnert mich an die Wigwam-Unterkünfte, die

Teil meiner indigenen Geschichte sind“, sagt Belmore, die in Upsala, Ontario, geboren wurde. Marta Minujín ist in Athen mit ihrer Performance „Payment of Greek Debt to Germany with Olives and Art“ vertreten und will einer Doppelgängerin von Kanzlerin Angela Merkel Oliven als symbolische Begleichung der griechischen Schulden überreichen.

Die documenta 14 ist ein Aufruf zu mehr Solidarität und Gemeinschaft. Kunst soll dabei das verbindende Element sein. Es ist zu hoffen, dass der Brückenschlag gelingt und viele Menschen den Weg nach Athen und/oder Kassel finden.



Performance mit Merkel-Double: Marta Minujín im EMST Athen.
Foto: Mathias Völzke

documenta 14

documenta Athen:
8. April bis 16. Juli

documenta Kassel:
10. Juni bis 17. September

Die documenta bietet Spaziergänge mit Kunstvermittlern an – auch die Autorin wird als Kunstvermittlerin bei der d14 tätig sein. Die Spaziergänge können im Internet unter <https://shop.documenta.de/> gebucht werden.

Die Veranstaltungen des GHK – Kulturpreisträger des Kreis Offenbach

Hier finden Sie eine Übersicht über alle kommenden Veranstaltungen. Spätestens kurz vor dem jeweiligen Termin werden genaue Details zu den Veranstaltungen veröffentlicht. Näheres und Aktuelles unter www.ghk-neu-isenburg.de.

So., 18. 6. bis Mi., 21. 6. 2017 **1517–2017: 500 Jahre Reformation**, Studienfahrt in die Lutherstadt Wittenberg, Mehrtagesfahrt

Sa., 22. 7. 2017 **Jazz im Garten des Robert-Maier-Hauses**, Beitrag des GHK zu OPEN DOORS

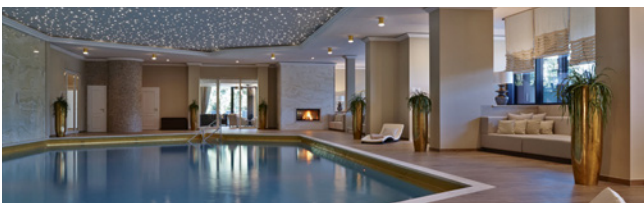
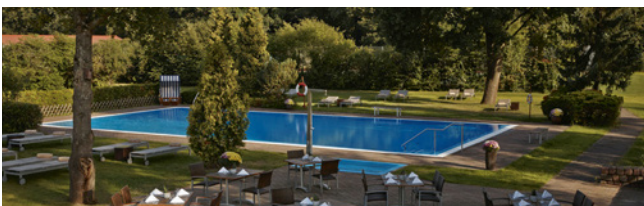
Zu jeder Veranstaltung erhalten Sie gesonderte schriftliche Einladungen mit allen notwendigen Details. Bitte melden Sie sich erst jeweils nach Vorlage der Einladung verbindlich an. Vielen Dank.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Mitglied Ursula Thielen, Telefon (06102) 2 62 98.

Wir empfehlen Ihnen einen Besuch der GHK-Webseite www.ghk-neu-isenburg.de im Internet! Vielen Dank.

Country Club & Spa Frankfurt

im Kempinski Hotel Frankfurt Gravenbruch



2000 qm FLÄCHE MITGLIEDSCHAFTEN MASSAGEN BEHANDLUNGEN SAUNA DAY SPA